



Sie gehören bei Wildwochen dazu: Parforcehornbläser.

FOTOS: POPP

# Echter Genuss für alle Sinne

**EREIGNIS** Die Erlebnis-Dinner-Tour begeistert mit Musik und Kultur an historischen Orten, fröhlicher Unterhaltung und einem feinen Menü.

VON JOSEF POPP

**SCHMIDMÜHLEN.** Ohne Zweifel hat der Herbst als Jahreszeit seine besonderen Reize. Dies gilt insbesondere für das Lauterachtal. Dort kann man diese bunte Jahreszeit nicht nur in ihrer Farbenpracht mit den Augen genießen oder den Geruch des Laubes riechen, man kann sie auch schmecken. Denn zum „Herbst im Naturpark Hirschwald“ gehören in der Gemeinde Schmidmühlen vor allem auch die Wildspezialitätenwochen.

Der Fremdenverkehrsverein (Nachfolger ist heute der Kulturverein) initiierte vor knapp vier Jahrzehnten diese Schmankerlwochen, die immer noch nichts von ihrer Anziehungskraft verloren haben. Stilvoll und wie es sich für eine bodenständige Gemeinde gehört, wurde diese „sechste Jahreszeit“ mit einer Hubertusmesse in der Pfarrkirche St. Ägidius begonnen.

## Fackelschein und Bläser

Auch wenn es schon seit vielen Jahren landauf und landab Wildwochen in den verschiedensten Ausprägungen gibt: In Schmidmühlen unterscheiden sie sich doch von den anderen. Im Markt haben Jäger und Forstleute noch ein hohes Ansehen und es wird vor allem die Tradition der Jagd hochgehalten. Zum guten Gelingen dieser Wildspezialitätenwochen trug auch immer schon die Tatsache bei, dass diese Veranstaltung in das gesellschaftliche, kulturelle Leben von Schmidmühlen eingebunden ist.

Ein besonderes Schmankerl, kulturell und kulinarisch, war am Wochenende in Schmidmühlen geboten: Unter dem Motto „4 Gänge – 4 Stationen“, war nicht nur Wildessen in einem



Schmarrnerl und Funkerl sind gern gesehene Künstler in Schmidmühlen. Wieder einmal überzeugten sie das Publikum.

## MUSIK IM BERÜHMTEN ESPACHSAALE



**Klaviermusik:** Der altherwürdige Espachsaaal ist der einzige ehemalige Tanzsaal in Schmidmühlen, der noch in seinen ursprünglichen Umriss und Charakter erhalten ist. Im Saal erwartete Steffi Heelein am Flügel die Besucher.



**Gesang:** Berühmt ist der Espachsaaal vor allem auch für die Theateraufführungen des Trachtenvereins. Auf der Bühne, auf der so mancher Schwank gespielt wurde, überzeugte der Riederer Dorfgesang mit feinen Gesangseinlagen.

Gasthaus angesagt, vielmehr ging es auch zu zwei historischen Orten.

Auftakt war im sogenannten Rauchkuchlhof, einem Innenhof zwischen zwei Gebäuden mit langer Geschichte: Auf der einen Seite steht ein historisches denkmalgeschütztes und vor knapp zehn Jahren liebevoll restauriertes Ackerbürgerhaus, auf der anderen Seite eine ehemalige Glaserwerkstatt. Das Ambiente war einzigartig, kein Wunder, dass die Veranstaltung schon lange ausverkauft war.

Im Schein von Lagerfeuer und Fackeln stimmten die Parforcehornbläser aus Holzheim die Gäste auf das Wildessen ein. Stephan Karl übernahm „zwischenrein“ den Unterhaltungspart. Er erzählte auf seine bekannt pointierte Art lustige Geschichten von Heinz Erhard und vielen „Weltbetrachtern“, aber auch Wissenswertes, wie die Legende des Hl. Hubertus und die Verknüpfung von jagdlichen mit kirchlichen und weltlichen Brauchtum.

Die zweite Station an bei dieser „Erlebnis-Dinner-Tour“ war der ehemalige Espachsaaal. Eine echte Saallegende. Legendar waren hier die Faschingsbälle und gesellschaftliche Veranstaltungen wie Christbaumversteigerungen von den Nachkriegsjahren bis in die 1970er Jahre. Vor allem wichtig war der Saal für den Heimat- und Volks-trachtenverein. Der Traditionsverein hatte hier sein Vereinslokal und eben in diesem Espachsaaal fanden die Theateraufführungen statt. Kultur und Musik durften da nicht fehlen.

Klaus Altenbuchner gab einen kurzen historischen Abriss über die Geschichte des Hauses, das vor 500 Jahren als Tanzhaus gebaut wurde und in dessen Dachgeschoss über Jahrzehnte hinweg Hopfen zum Trocknen gelagert wurde.

## Feinsinniger Humor

Den Abschluss dieses Abends bildeten Schmarrnerl und Funkerl. Sie unterstützten als Aushilfskellner das Stammpersonal im Festsaal des Gasthauses Altenbuchner, der die letzte Station des Abends war. Stephan Karl (Schmarrnerl) und Helmut Haider (Funkerl) sind längst auch in Schmidmühlen eine echte Größe.

Gekonnt und mit feinsinnigem Humor waren die beiden nicht nur „Lückenfüller“ während der letzten beiden Gänge, sondern ließen erst durch ihre Einlagen den Abend zu einem besonderen Ganzen werden – zu einem Schmankerl. Beide sind Komödianten der besonderen Klasse, überzeugend in ihrem Auftreten, in ihrem Spiel – sie haben ein Gespür dafür, wo man beim Publikum punkten kann.

Das hat auch die kulinarischen Schmankerln genossen: Es gab eine Schwammerlsulz, Hirschschinken, weiter ein Maronencappuccino und Kasknödelsuppe, gebeizte Hirschlende mit Kürbisnockerl und Speckrosenkohl und schließlich als Nachspeise Lebkuchenstrudel mit Zwetschgenröster. Passend zum Abend gab's zum Abschluss noch bayerische Volksmusik – wie könnt's anders sein, ebenfalls vom Feinsten.